



Petra Schweifer: „Faltenschwingen“, 2010. Mischtechnik auf Papier, 150,5 x 143 cm (© Petra Schweifer)

Petra Schweifer

Große Bögen Papier werden gestisch-dynamisch mit Farbe bedeckt, die Rinnsuren zeugen vom schnellen Malakt. Die Farbtöne und gegenständlichen Erinnerungen lassen an Natur, Berge, das Meer oder Wälder denken – doch malt Petra Schweifer wirklich Landschaften? Sobald das Auge Formen entdeckt, die eine landschaftliche Assoziation oder ein anderes erkennbares Bildmotiv zulassen, wird jede Illusion durch Flecken, Tupfen, zufällig verrinnende Flächen zerstört. Doch genau das macht die Arbeiten der jungen Künstlerin so reizvoll – spontane Pinselstriche, verlaufende Formen, abstrakte Formationen und dazwischen realistische Details. Titel wie „Das Meer ist heute auf der rechten Seite“, „Leise kriechen“, „Matten am Stiel“ und „Faltenschwingen“ schicken den Betrachter wieder auf die Suche. Dabei erkennt er, dass das Bild „nur“ Oberfläche, aber keine Realitätswiedergabe ist. Es ist der Genuss dieses Wechselspiels von Form und Inhalt, der Spannung zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit und der Möglichkeit, sich selbst beim Wahrnehmen zu beobachten. Gleichzeitig stellt sich die Künstlerin der Herausforderung, ein traditionelles Bildmotiv auf seine Tauglichkeit im 21. Jahrhundert zu überprüfen. Petra Schweifer, 1981 in Eisenstadt geboren, hat bei Walter Obholzer und Erwin Bohatsch an der Akademie in Wien studiert. Letzten Herbst zeigte sie in der Ausstellung „Schreihaus“ im MUSA, Museum auf Abruf, eine Serie von Papierarbeiten mit Stelzenhäusern in Farblandschaften. Nun präsentiert sie neueste Arbeiten, große Ölmalereien auf Papier, in der Galerie Chobot. ks

„Petra Schweifer, Große Papiermalerei“, Galerie Chobot, Dornbachgasse 6, 1010 Wien, 18. September bis 26. Oktober 2010. www.kunstnet.at/chobot